

musste Betty alles haarklein erzählen. Da erfuhren sie denn, daß Betty und der Doktor Jenner gar großen Anteil an ihrem wiedergegebenen Glücke hatten. Entzückt schlossen sie ihre Tochter ans Herz, und diese, obschon in Demut verharrend, freute sich doch unaussprechlich, daß sie ihren Eltern schon einen Teil ihrer Schuld hatte bezahlen können.

„Der gute Doktor Jenner!“ sagte nun Betty. „Wie wird er sich jetzt um mich ängstigen! Gewiß glaubt er mich geraubt, da er nicht vermuten kann, daß es meine Eltern waren, die mich mitnahmen.“

„kehr' um, Kutscher!“ gebot der Baron dem Fuhrmann, der kopfschüttelnd gehorchte, da sich indes die Menschennasse verlaufen hatte. Bald hatte man den Gasthof erreicht, in welchem der Doktor noch ganz ungeschlüssig war, was er beginnen solle, um die entführte Betty wieder zu erlangen. Groß war seine Freude über ihre Zurückkunft, lebhaft der Dank der glücklichen Eltern. Es versteht sich von selbst, daß diese auch dem gnädigen Könige ihren ehrfurchtsvollen Dank abstatteten. Dann setzten sie sich insgesammt in den Reisewagen, um nach Hail zu fahren, wo der arme Toms sich befand, der ihnen so sehr am Herzen lag.

Achtzehntes Kapitel.

Die Wege der Vorsehung.

Es war ein recht heißer Tag des Augustmonats. Fast alle Landleute von Hail waren auf dem Felde beschäftigt, die Gerste, dies Haupterzeugnis von England, einzuernten und in die Scheuern zu bringen. Auch John, seine Frau und sein Gesinde waren draußen und plagten sich weidlich. Von Zeit zu Zeit kam ein hochbelasteter Erntewagen durch das Thor des Bauerngutes hereingefahren, der möglichst schnell in der fast schon bis oben angefüllten Scheuer entladen wurde. Doch unterließ John, welcher gewöhnlich den Fuhrmann machte, niemals, nach seiner Christiliebe zu sehen, welche einstweilen einer betagten Frau aus dem Nachbarhause anvertraut worden war. Diese und der geisteskranke Toms, welchen das Kind fast so lieb wie Betty gewonnen hatte, bewachten den Hof und sorgten für Christiliebe.